

MIT EUROPÄISCHEN NEBENWERTEN UND PLATIN IN EIN SPANNENDES 2026

Text Sy Schlüter, Chief Investment Officer & Leiter Portfoliomanagement der Otto M. Schröder Bank AG

Rückblick auf 2025

Aus Kapitalmarktsicht war das Jahr 2025 geprägt von Vertrauensverlust in Staatsfinanzen. Die historisch höchsten Verschuldungsniveaus in Relation zur Wirtschaftskraft, zusammen mit einer Rekordausweitung der Geldmenge, führen zu einer stetigen Entwertung von Papieranlageklassen gegenüber realen Anlageklassen. Dieses Umfeld hat die Zentralbanken vor schwierige Entscheidungen gestellt. Sollen sie dem Wirtschaftswachstum durch niedrige Zinsen helfen oder die Inflation durch höhere Zinsen bekämpfen? Es ist ein Test ihrer Unabhängigkeit gegenüber der Politik geworden, den weder die Bank of Japan, noch die EZB und schließlich auch nicht die amerikanische Zentralbank FED bestanden haben. Auch wenn das Jahr 2025 wegen der militärischen Kriege aber auch Zollkriege einen negativen Eindruck hinterlässt, beenden die Aktienmärkte es wohl nahe ihrer Allzeithöchststände. Jede Menge Papiergeld, die Präferenz für reale Werte und ein Bewertungsextrem bei Aktien, die in künstliche Intelligenz investieren, machten es möglich. Die reine Aktienstrategie der Otto M. Schröder Bank konnte in diesem Umfeld gut 25 Prozent zulegen.

Für Investoren in Staatsanleihen war das Jahr 2025 in EURO dagegen eher ein Verlustgeschäft. Das verwundert nicht, denn Bargeld und Staatsanleihen sind in Zeiten der Geldentwertung kaum in der Lage mit deren Verzinsung den Wertverfall auszugleichen. Anlagestars des Jahres waren - mithin auch nicht überraschend - die Edelmetalle. Auch Nischen wie der Veredelungsprozess von rohen Edelsteinen waren eine interessante Beimischung der realen Anlageklassen mit attraktiven Renditen. Die gemischten Strategien der Otto M. Schröder Bank konnten je nach Risikograd und Nachhaltigkeitspräferenz zwischen fünf Prozent und 15 Prozent an Wert gewinnen.

Ausblick auf das Jahr 2026

Die regelbasierte Nachkriegsweltordnung mit freiem Welthandel und unabhängigen Notenbanken hat sich im

Jahr 2025 verabschiedet. Die neue Welt wird vom Agieren der Staaten, nicht nur zwischenstaatlich, sondern auch nach innen, dominiert. Es steht zu befürchten, dass diese sich in Zukunft noch mehr in alle Bereiche einmischen. Der Vertrauensverlust in die Politik wird eine wichtige Rahmengröße bleiben.

Kurzfristig wird von Bedeutung werden, wie sich die neue Politik dies- und jenseits des Atlantiks, auf die reale Wirtschaft auswirken wird. Wie wird sich die Zollpolitik der USA auf Investitions- und Konsumverhalten niederschlagen? Und wie nachfragewirksam werden die schuldenfinanzierten Investitionsprogramme besonders die Deutschlands werden. Die Konsensschätzungen der Volkswirte für das BIP im Jahr 2026 gehen derzeit von einer Beschleunigung des Wachstums in Deutschland von 0,3 Prozent auf 1 Prozent, und einem Rückgang des BIP-Wachstum in den USA auf 1,8 Prozent aus.

Für die Inflation werden durch die höheren Zölle tendenziell steigende Raten für die USA und eher unveränderte für Europa erwartet. Unterm Strich sieht es nach einem Jahr der Stagflation aus. Diese Stagflation, die stärkere Einmischung des Staates, die Zunahme von Kriegen und die zunehmende Polarisierung der Gesellschaften erinnern an die 1970er Jahre; doch wo sind die Reporter der Washington Post, die den Politikern heute auf die Finger schauen?

Was bedeutet das für die Finanzmärkte im Jahr 2026? Anleihen

Die Staatsverschuldung bleibt historisch hoch und wird absehbar weiter steigen. Die Lösung der Politik dafür wird – wie immer in der Wirtschaftsgeschichte – eine schleichende Entwertung des Geldes und damit der Schulden sein. Vor diesem Hintergrund sehen wir immer noch weitestgehend von Investitionen in Staatsanleihen ab. Wir fokussieren unsere Investments im festverzinslichen Bereich unverändert auf Anleihen von gut geführten Unternehmen mit solidem Geschäftsmodell.

Wir sehen zudem weiterhin gute Chancen in gut gemanagten Kredit-Fonds, Katastrophenanleihen und Pfandbriefen. Der Anlagefokus bleibt in Europa und die durchschnittliche Laufzeit richten wir weiterhin kurz- bis mittelfristig aus.

Aktien

Durch unseren von Bewertungskriterien gesteuerten Allokationsansatz bleiben wir den USA im Wesentlichen fern. Amerikanische Aktienindizes sind nach allen Bewertungskriterien auf ihrem historisch höchsten Stand. Ähnlich hoch bewertet waren amerikanische Aktien nur 1929, 1965 und 1999. Diesen Jahren folgten jeweils mehrjährige, kräftige Kursrückgänge. Für den breiten, USA lastigen MSCI World gilt unsere Skepsis gleichermaßen. Es gibt aber Alternativen. Zum Beispiel fallen in den attraktiver bewerteten, europäischen Aktienmärkten die kleinen bis mittelgroßen Unternehmen besonders auf. Sollte die deutsche Wirtschaft tatsächlich auf Wachstumspfad gehen und es zu einer Verhandlungslösung über die Ukraine kommen, wären dies noch zusätzliche positive Katalysatoren gerade für die europäischen Aktienmärkte.

Edelmetalle

Eine strategische Allokation in Edelmetallen ist weiter anzuraten. Bei der Otto M. Schröder Bank AG nehmen wir einige Gewinne mit, um die Positionsgröße wieder zu normalisieren und einer kurzfristigen Korrekturgefahr zuvorzukommen. Grundsätzlich präferieren wir derzeit Platin, weil es seltener ist und die Relation zu Gold auf einem 150-jährigen Tief ist und auch die Nachfrage aus der Automobilindustrie wieder steigen sollte.

Zusammenfassend

Insgesamt erwarten wir für 2026 eher das Spiegelbild von 2025 – politisch ruhiger aber an den Finanzmärkten spannender. Aktienmärkte sind auf der Zielgeraden, Staatsanleihen unverändert keine Alternative und reale Aktiva im Aufwind. Unsere Favoriten sind Aktien von mittelgroßen, europäischen Unternehmen und Platin.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.schroederbank.de